

## Der Sündenfall Abrahams und Saras nach Gen 16,1-6

Werner Berg - München, Eichstätt

Gen 16,1-6 wird von C. WESTERMANN als Erzählung vom Konflikt zweier Frauen charakterisiert<sup>1</sup>. Er entstehe "aus der Not der Kinderlosigkeit" Saras, die zur "Notlösung" greife, durch ihre Magd Hagar zu einem Kind zu kommen<sup>2</sup>. Gen 11,30 (J) stellt die Unfruchtbarkeit Saras fest. Nach Gen 16,2 schlägt Sara eine Maßnahme vor, die diese Not beheben konnte. Ihre Magd Hagar soll statt ihrer ein Kind bekommen. Das Kind der Nebenfrau, in diesem Fall das Kind der Magd, galt dann als eigenes Kind der Sara. Die Magd hatte in diesem Fall "das Kind auf den Knien der Herrin geboren" (vgl. Gen 30,3). Sara würde dadurch "aufgebaut" (vgl. Gen 16,2); denn das Leben der Ehefrau wurde erst dann sinnvoll, wenn sie ihrem Mann Kinder schenkte. Die Lösung, die Sara ihrem Ehemann Abraham vorschlägt, ist ein richtiger und rechtlich gangbarer Weg, damit Abraham zu einem Sohn kommt; der Vorschlag scheint auch vernünftig zu sein im Blick auf die Aussage von Gen 11,30. Im Zusammenhang der Nachkommenschaftsverheißung (vgl. Gen 12,2; 13,16) wäre damit nicht nur das persönliche Problem der Kinderlosigkeit Saras gelöst, sondern Sara würde auf diese Weise auch die Mutter des angekündigten großen Volkes, der zahlreichen Nachkommenschaft. Das Vorgehen Saras in Gen 16,2 beurteilt deshalb C. WESTERMANN so: "Die Tat Saras war berechtigt; ihr Plan hätte gelingen können." Allerdings wurde "Saras Versuch der Sicherung der Zukunft", durch die Geburt eines Kindes Abrahams und Hagar selbst zu einem Kind zu kommen, "gefährdet im Streit der Frauen."<sup>3</sup>

Was C. WESTERMANN als berechtigte Tat Saras betrachtet, die eigentlich nur durch den daraus entstehenden Konflikt der Frauen und durch die Flucht Hagar

1 Vgl. C. WESTERMANN, Genesis. 2. Teilbd., BKAT I/2, Neukirchen-Vluyn 1981, 281 u.ö.; ders., Die Verheißungen an die Väter. Studien zur Vätergeschichte, FRLANT 116, Göttingen 1976, 64f.

2 Vgl. C. WESTERMANN, Genesis II, 285 mit Hinweisen auf altorientalische Parallelen.

3 Ebd. 299.



aus dem Haus des Abraham vergeblich zu werden schien, wird von G. von RAD als Geschichte des Kleinglaubens gedeutet, "der Gott die Angelegenheit nicht anheimzustellen vermochte und glaubte nachhelfen zu müssen."<sup>4</sup> Noch deutlicher formuliert es H. WERNER: "Der Sündenfall, wie er uns von dem Jahwisten Gen 3 erzählt wird, wiederholt sich sozusagen auf der ungleich viel kleineren Bühne von Mamre."<sup>5</sup>

Es ist die Frage berechtigt: Ist der von Sara in V.2 vorgeschlagene und in V.3.4a von Sara und Abraham gemeinsam gegangene Weg auch der von Jahwe gemeinte und gebilligte, auf dem sich die Nachkommenschaftsverheißung erfüllen sollte? Die Untersuchung des Textes ergibt eine negative Antwort auf diese Frage. Gen 16,1-6 ist tatsächlich die Erzählung von einem Sündenfall.

#### I. Literarkritische Bemerkungen

In der Regel wird Gen 16,1-6 (+ V.15.16) literarkritisch auf die Pentateuchschichten J und P aufgeteilt.

J: 16,1b.2.4-6<sup>6</sup>; P: 16,1a<sup>7</sup>.3.15.16.

Zu V.3:

Der V.3 wird in seiner Gesamtheit allgemein zu P gerechnet<sup>8</sup>. Sicher gehört zu P von diesem Vers die Bemerkung "zehn Jahre, nachdem Abram ansässig geworden war im Land Kanaan". Für P sind genaue Jahresangaben charakteristisch (vgl. z.B. Gen 12,4b; 17,1.24f u.o.). Ob jedoch der ganze Vers priester-schriftlich ist, ist fragwürdig.

#### II. Gen 16,3.4a als Beschreibung eines Rechtsbrauchs und einer Sünde

- 4 G. von RAD, Das erste Buch Mose. Genesis, ATD 2/4, Göttingen 1972, 9. Aufl., 153. So auch z.B. L. RUPPERT, Das Buch Genesis. Teil I, Geistliche Schriftlesung-AT, Düsseldorf 1975, 174; W. ZIMMERLI, 1. Mose 12-25: Abraham, Zürcher Bibelkommentare AT 1.2, Zürich 1976, 62 u. 65.
- 5 H. WERNER, Abraham. Der Erstling und Repräsentant Israels, Exempla biblica Bd. 1, Göttingen 1965, 162. Auch S.E. McEVENUE, A Comparison of Narrative Styles in the Hagar Stories, in: Semeia 3 (1975) 64-80 (hier 71), weist auf Gen 3 hin.
- 6 Vgl. z.B. H. GUNKEL, Genesis, Göttingen 1966, 7. Aufl., 184; G. von RAD, Genesis 147f; W. ZIMMERLI, 1. Mose, 61; C. WESTERMANN, Genesis II, 283-286.
- 7 Nach C. WESTERMANN, Genesis II, 283, "communis mit J".
- 8 Zwei Meinungen als Beispiele: H. GUNKEL, Genesis, 264: "Vers 3 ist nach 2a(J) überflüssig, kommt nach 2b zu spät und trennt in J den Zusammenhang zwischen 2 und 4." C. WESTERMANN, Genesis II, 286: "Vers 3 gehört, wie allgemein anerkannt, zu P."



Gen 16,3: Da nahm Sarai, die Frau Abrams, Hagar, die Ägypterin, ihre Dienerin, ... und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau.

## 1) Der Rechtsbrauch

V. 3 beschreibt einen Rechtsvorgang zwischen Sarai, Hagar und Abram. Alttestamentliche Parallelstellen sind Gen 30,4.9:

- 4 Da gab sie (sc. Rahel) ihm (sc. Jakob) Bilha, ihre Dienerin, zur Frau ...  
9 ... Da nahm sie (sc. Lea) Silpa, ihre Dienerin, und gab sie Jakob zur Frau.

Es werden die beiden Verben *lqh* und *ntn* verwendet, die auch sonst im Zusammenhang einer Eheschließung als Rechtsakt gebraucht werden<sup>9</sup>. Ein Vergleich von Gen 16,3 mit den verschiedenen Wendungen, die eine Eheschließung als Rechtsakt beschreiben, zeigt, daß in Gen 16,3 zwei Schemata von Sätzen verbunden sind:

C *lqh* B  $l^eA$  = C nimmt B für A (sc. zur Frau)

D *ntn* B  $l^eA$  = D gibt B dem A (sc. zur Frau)<sup>10</sup>

Gen 16,3: D (= Sara) *lqh* B (= Hagar) + *ntn* (B)  $l^eA$  (= Abram).

Sarai ist als Ehefrau auch gleichsam "Brautführer" (D). Was sonst der Vormund bzw. der Vater der Braut tut, macht nach Gen 16,3 Sarai. Das Nehmen und Geben der Hagar durch Sarai (in Gen 30,4 durch Rahel; in Gen 30,9 durch Lea) ist ein Rechtsvorgang. Dadurch wird die Dienerin der Sarai zur Nebenfrau Abrams, wobei "das besondere Verhältnis zwischen Herrin und Magd ... blieb"<sup>11</sup>.

## 2) Der Sündenfall

In der Einleitung dieses Aufsatzes wurde auf die Ansicht einiger Exegeten hingewiesen, daß Gen 16,1-6 die Geschichte des Kleinglaubens, die Wiederholung des Sündenfalls von Gen 3 sei. G. von RAD glaubt jedoch, aus der

9 Zu den syntaktischen Schemata der Verbalsätze vgl. J. SCHARBERT, in: TRE IX, Berlin 1982, 311; ders., Ehe und Eheschließung in der Rechtsprache des Pentateuch und beim Chronisten, in: Studien zum Pentateuch (FS W. Kornfeld), hrsg. v. G. BRAULIK, Wien-Freiburg-Basel 1977, 213-225 (hier 215).

10 Bedeutung der Buchstaben: A = Bräutigam oder Ehemann; B = Braut oder Ehefrau; C = Vater oder Vormund des Bräutigams; D = Vater oder Vormund der Braut: vgl. J. SCHARBERT, Ehe und Eheschließung 214.

11 C. WESTERMANN, Genesis II, 283.



Erzählweise von Gen 16,1-6 "eine große Zurückhaltung des Erzählers" hinsichtlich der "Schuldfrage bei Abraham, bei Sara, wie bei Hagar"<sup>12</sup> erkennen zu können. Doch so zurückhaltend ist die Erzählweise gar nicht, wenn man die Formulierung von Gen 16,3 mit einem anderen alttestamentlichen Text vergleicht, der eindeutig zu einer Schuldanzählung gehört, nämlich mit Gen 3,6b. Eine Gegenüberstellung der beiden Sätze Gen 16,3.(4aa) und Gen 3,6b zeigt die sprachlichen und sachlichen Gemeinsamkeiten<sup>13</sup>.

3,6b: וַתִּקַּח מִפְּרִיָו וַתֹּאכַל וַתֵּתֵן גַּם-לְאִשְׁמָה עֵמָה וַיֹּאכַל

Da nahm sie von seiner Frucht und aß und gab auch ihrem Mann neben ihr und er aß.

16,3.4aa: וַתִּקַּח שָׂרַי ... אֶת-הַגֵּר ... וַתֵּתֵן אֵתָהּ לְאַבְרָם

אִשְׁמָה לִּי לְאִשָּׁה: וַיָּבֵא אֶל-הַגֵּר

Da nahm Sarai ... Hagar ... und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau und er ging zu Hagar.

Gen 3,6b und 16,3.4aa haben einen bei den Verben identischen Wortlaut und im übrigen sachliche Entsprechungen. Es entsprechen sich die handelnden Personen: In Gen 16,3 geht die Initiative wie in Gen 3,6b von der Frau aus. Adressat des Gebens ist in beiden Texten der Mann, in Gen 16,3 der Ehemann, in Gen 3,6b der Mann, für den die Frau als Partnerin geschaffen ist. In beiden Erzählungen reagiert der Mann "sachgemäß" auf das Tun der Frau. In Gen 3,6b ißt der Mann von der gegebenen Frucht; in Gen 16,4a geht Abram zu der ihm gegebenen Hagar. Das "Mittel" (der Sünde), die Frucht bzw. Hagar, wird jeweils vom Mann angenommen. Der Geschehensablauf ist ähnlich: Die Frau nimmt etwas und gibt es ihrem Mann; dieser geht darauf ein.

Dies läßt den Schluß zu: Durch die im wesentlichen gleiche Formulierung und den gleichen Geschehensablauf bei Gen 3,6b und 16,3.4aa macht der Verfasser deutlich, daß es ihm in Gen 16,1-4, wie in Gen 3 um die Erzählung eines vergleichbaren Geschehens, um die Erzählung von einem Sündenfall geht<sup>14</sup>. Durch

12 G. von RAD, Genesis 153.

13 Gleicher Wortlaut ist durchgehend unterstrichen. Sachliche Entsprechungen sind unterbrochen unterstrichen. Es könnte hier schon gefragt werden, ob Gen 16,3 denselben Verfasser, den Jahwisten, hat wie Gen 3,6b, also nicht P, wie traditionell angenommen wird. Doch zunächst geht es nur um den vergleichbaren Wortlaut und damit um den vergleichbaren Geschehensablauf.

14 Deshalb ist V.3 auch nicht überflüssig, wie H. GUNDEL meint, vgl. oben Anm. 8.



die Formulierung, die zunächst einen Rechtsbrauch beschreibt, macht der Erzähler zugleich deutlich, daß damit auch eine Sünde geschieht.

### 3) Der Vergleich von Gen 16,2c mit Gen 3,17a

Neben Gen 3,6b ist noch eine zweite sprachliche Verbindung zwischen Gen 3 und Gen 16 zu entdecken: in Gen 3,7a und 16,2c. Nach 3,17a wirft Gott dem schuldig gewordenen Menschen (Mann) vor: "Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört hast, ..."

Nach Gen 16,2c wird von Abram gesagt: "Da hörte Abram auf die Stimme der Sarai."

Was die Sündenfallerzählung von Gen 3 in einen Vorwurf Gottes kleidet, stellt die Abraham-Hagar-Geschichte von Gen 16 erzählend fest. Das Hören auf die Stimme der Frau durch den Mann ist in beiden Fällen der Beginn der Sünde. Der Erzähler assoziiert mit Gen 16,2c den entsprechenden Vorgang in Gen 3,17a; er formuliert 16,2c im Kontext einer Sündenerzählung.

### 4) Die Struktur der Schuld-Strafe-Erzählung Gen 16,2c-6<sup>15</sup>

#### a) Die Schuld und Bestrafung Saras<sup>16</sup> (V.2c-5)

Gen 16,3 ist ein Strukturteil einer Schuld-Strafe-Erzählung, nämlich das Element "Vergehen". Es wird durch Sara angestiftet (V.2b). V.2c schildert die Übernahme des Vorschlags durch Abraham. V.3.4a erzählen die gemeinsame Ausführung des Vorschlags durch Sara und Abraham. Außerhalb des Schemas einer Schuld-Strafe-Erzählung steht V.2a, die Schilderung einer "Notsituation"; d.h. die Schuld entsteht hier in Gen 16 aus einer (vermeintlichen)<sup>17</sup> Notlage. So ergibt sich folgende Struktur der "Schulderzählung" in Gen 16,2-4a

Hinweis Saras auf ihre Notsituation V.2a

Vorschlag zur Behebung der Notsituation V.2b

Annahme des Vorschlags durch Abraham V.2c

Ausführung des Vorschlags durch Sara und Abraham V.3.4ac

15 Vgl. dazu C. WESTERMANN, Verheißungen an die Väter, für Gen 1-11, 47-58; ders., Genesis. 1. Teilbd., BKAT I/1, Neukirchen-Vluyn 1974, 66-77.

16 Da weiter unten Gen 16,3 (mit Ausnahme von "zehn Jahre, nachdem ... im Land Kanaan") dem Jahwisten zugewiesen wird, der nur die Namen "Abraham" und "Sara" kennt, werden im folgenden diese Namen verwendet. Bekanntlich hat erst der Pentateuchredaktor in den Erzählungen vor Gen 17 (P) die Namen "Abram" und "Sarai" eingesetzt.

17 "Vermeintlich", weil Sara nicht an die Möglichkeiten Gottes trotz ihrer Unfruchtbarkeit denkt (vgl. Gen 18,14/J).



Die Schuld Abrahams und Saras liegt darin, daß sie eigenmächtig<sup>18</sup> - ohne Legitimation durch Jahwe - auf ihre Weise dafür sorgen, daß sie zu einem Kind kommen, und damit sich die Nachkommenschaftsverheißung zu erfüllen beginnt. Zur "Schulderzählung" gehört gattungsmäßig die "Strafeerzählung". Sie liegt in Gen 16,4b.5 vor. Die Schuldfolge, die Strafe, liegt im "Konflikt der Frauen" Hagar und Sara. Sie wird zweimal erzählt: als Feststellung des Erzählers und als Vorwurf Saras an Abraham. Eigenmächtiges Handeln - ohne Jahwe - kann nicht zum Vorteil sein, sondern birgt die Strafe, das "Unheil" schon in sich. Die "Ersatzlösung" erweist sich als schädlich für Sara und damit als nicht von Gott gewollt<sup>19</sup>. Die Folge der Sünde wirkt sich an Sara aus: Sie ist in den Augen ihrer durch Abraham schwangeren Dienerin "gering" (q11). Die "Erniedrigung" Saras durch ihre Dienerin ist die Strafe für ihr Vergehen.

V.5 ist in seinem Sinn umstritten. Geht es hier um eine Appellation Saras an ihren Mann, das Familienoberhaupt, das für die Einhaltung der Rechtsverhältnisse zu sorgen hat<sup>20</sup>, oder handelt es sich um eine Art Fluchwort<sup>21</sup>? In Analogie zu Gen 3, wo jeder der Schuldiggewordenen seine Schuld weiterschiebt (vgl. Gen 3,12f), könnte mit Gen 16,5 auch gemeint sein: Sara will ihre Verantwortung auf Abraham abschieben, damit aber auch die Schuld. Für das Unrecht, das ihr von seiten ihrer Dienerin geschieht, sollte Abraham gerade stehen; denn für die Schwangerschaft Hagars ist eigentlich Abraham verantwortlich; sie "lag ja an seiner Brust" (vgl. V.5a), und damit ist Abraham die Ursache des Unrechts, das Sara geschieht. Wie in Gen 3, so führt auch in Gen 16 die Sünde zur Entfremdung der schuldig gewordenen Menschen.

#### b) Die Schuld und Bestrafung Hagars (V.4b.5)

Nicht nur Abraham und Sara sind schuldig geworden. Auch Hagar hat Unrecht

- 18 "Eigenmächtiges Tun" spielt auch in der Urgeschichte des Jahwisten eine wichtige Rolle und wird als Sünde betrachtet. In Gen 3 geht es um die eigenmächtige Bestimmung des Menschen, was für ihn gut und böse, nützlich und schädlich ist - außerhalb Jahwes.
- 19 Es fällt auf, daß Abraham hier nicht in die Schuldfolge hineingezogen wird, daß ihn keine Strafe trifft, obwohl er selbst "auf die Stimme seiner Frau gehört hat". In Gen 3 fällt die Folge der Sünde auf beide Sünder: "Sie erkannten, daß sie nackt waren"; vgl. auch die Schuldsprüche in Gen 3,16-19.
- 20 So z.B. G. von RAD, Genesis 149, und C. WESTERMANN, Genesis II, 287.
- 21 Vgl. H.C. WHITE, The Initiation Legend of Ishmael, in: ZAW 87 (1975) 267-306 (hier: 282).



getan. Sara wurde in ihren Augen "gering" (*qll*)<sup>22</sup>. Hier ist an Gen 12,3aß zu denken<sup>23</sup>, "Wer dich 'gering macht' (*qillel*), den will ich verfluchen." Damit ist der Verheißungsträger, zu dem auch Sara gehört, unter den Schutz Jahwes gestellt<sup>24</sup>, und dem Schuldigen wird Strafe angekündigt. In diesem Sinn appelliert Sara in Gen 16,5c an den Richter Jahwe, der das Vergehen der Hagar, das Gering-machen Saras, ahnden soll. "In dem Entscheid Abrahams soll das Richten des Gottes zum Ausdruck kommen, der sich der Benachteiligten annimmt."<sup>25</sup> Der "Benachteiligte" ist in Gen 16,1-6 sogar ein Verheißungsträger. Abraham gibt in V.6 Hagar zur Bestrafung durch Sara frei. Doch geht Sara in der Bestrafung Hagars so weit, daß sie von der Dienerin als Bedrückung erfahren wird, als Anlaß zur Flucht aus dem Hause der Sara.

### III. Die Bewahrung der Sünder

Nur kurz sei auf ein Element hingewiesen, das auch sonst in jahwistischen Sündenerzählungen eine Rolle spielt: die Zuwendung Gottes zum Menschen, auch wenn er zum Sünder geworden ist<sup>26</sup>. Weder Abraham noch Sara werden letztlich von Gott fallengelassen; auch Hagar nicht. Abraham und Sara bleiben trotz ihres eigenmächtigen Handelns die Verheißungsträger. Sie erhalten in Gen 18,1-15 eine - im Verständnis der jahwistischen Komposition der Abrahamserzählungen neue - Sohnesverheißung. Der Sohn Hagars erhält in Gen 16,12 wenigstens eine göttliche Zusage, "die ... auf seinen Namen anspielt"<sup>27</sup>, und Hagar selbst erfährt in der Geburt des Sohnes den in ihrer Not "hörenden Gott"<sup>28</sup>.

22 Vgl. 1Sam 1,6f, wo derselbe Vorgang mit dem Verbum *k*<sup>c</sup> ausgedrückt wird.

23 Daß in Gen 16,4b.5 die *Qal*-Form von *qll*, in Gen 12,3a dagegen die *Piel*-Form verwendet wird, dürfte nicht ins Gewicht fallen.

24 Vgl. E. RUPRECHT, Der traditionsgeschichtliche Hintergrund der einzelnen Elemente von Genesis XII 2-3, in: VT 29 (1979) 444-464, mit Hinweis auf eine ägyptische Parallele zu Gen 12,3 ebd. 455.

25 C. WESTERMANN, Genesis II, 287.

26 Vgl. Gen 3,21; 4,15.

27 G. WALLIS, Die theologische Bedeutung der Wundergeburten im Alten und Neuen Testament, in: M. CARREZ, J. DORE, P. GRELOT (ed.), De la Tôrah au Messie (FS H. Cazelles), Paris 1981, 171-178 (hier 172).

28 Die Quellenscheidung ist für Gen 16,7-14 nicht ganz einheitlich. O. EISSFELDT, Hexateuch-Synopse 24\*-25\*, L. RUPPERT, Synoptische Übersicht über die drei großen Erzählungsfäden des Hexateuch J, E und P, in: J. SCHREINER (Hrsg.), Wort und Botschaft, Würzburg 1967, 383, nehmen als jahwistisch die V.7a.11-14 an. H. RÖTTGER, Mal'ak Jahwe - Bote von Gott, Frankfurt a.M. - Bern 1978, 39-43 weist V.11aß.b.12-14 dem Jahwisten zu, während V.7-11aα elohistisch seien.



## Einige Schlußbemerkungen zu Gen 16,1-15

Die aufgezeigte Parallelität zwischen Gen 3,6b und 16,3.4aa läßt den Schluß zu, daß Gen 16,3 (ohne "zehn Jahre, nachdem Abram ansässig geworden war im Land Kanaan") nicht priesterschriftlich, sondern jahwistisch ist. Die Bemerkung von C. WESTERMANN: "Hier sieht man J am Werk, der dieselbe Erzähltechnik wie in Gn 2-3 anwendet"<sup>29</sup>, gilt nicht nur für den zweiteiligen Aufbau von Gen 16,1-14 (a) 16,1-6\*; b) 16,7-14\*), sondern auch für die Details von Gen 16,2c.3<sup>30</sup>. Für die Priesterschrift bleiben von V.3 nur die Worte "zehn Jahre, nachdem Abram ansässig geworden war im Land Kanaan". Sie schließen sich sachlich an Gen 12,4b.5; 16,1a an<sup>31</sup>. Die Fortsetzung der priesterschriftlichen Hagarerzählung in Gen 16 liegt in V.15f vor. Damit besteht die Hagarerzählung von P aus Gen 16,1a.3\*.15.16, eine knappe genealogische Notiz zu Ismael als dem Sohn Abrams und Hagars (vgl. dazu Gen 17,20.23-26/P).

Die jahwistische Hagarerzählung umfaßt in ihrem ersten Teil Gen 16,1b.2.3\*.4-6. Im Zusammenhang der Abrahamserzählungen von J wird ein Sündenfall der Verheißungsträger geschildert<sup>32</sup>. Mögen auch Abraham und Sara einen Rechtsbrauch ihrer Zeit praktizieren, in den Augen des jahwistischen Erzählers verstoßen sie gegen den Plan Jahwes, daß aus Abraham und Sara selbst zahlreiche Nachkommenschaft erstehen soll. Sie sollten es Jahwe überlassen, seine versprochene Nachkommenschaftsverheißung zu erfüllen (vgl. Gen 18,1-15; 21,1a.2a.7/J)<sup>33</sup>.

---

29 C. WESTERMANN, Genesis II, 281.

30 Es wäre allerdings auch möglich, daß ein späterer Redaktor V.3 in Parallele zu Gen 3,6b formuliert hat. Die theologische Aussage würde sich aber dadurch nicht ändern.

31 Priesterschriftliches aus der Loterzählung: Gen 13,6. 11b.12a; vgl. O. EISSFELDT, Hexateuch-Synopse 21\*, L. RUPPERT, Synoptische Übersicht 383, C. WESTERMANN, Genesis II, 201.

32 Eine andere Sündenfallgeschichte des Jahwisten innerhalb der Abrahamserzählungen steht in Gen 12,10.20. Abraham verläßt nach V.10 eigenmächtig - ohne Auftrag Gottes - das Land und überläßt Sara, die Mutter "zahlreicher Nachkommenschaft", dem Harem des ägyptischen Pharao. Die Beschuldigungsfrage des Pharao in Gen 12,18 kennzeichnet Abraham als Sünder (vgl. Gen 3,13a). Er hat die Landzusage (vgl. Gen 12,1b) und die Verheißung, ein großes Volk zu werden (vgl. Gen 12,2) in Frage gestellt, und war außerdem statt zum Segen (vgl. Gen 12,2c.3c) zum Unheil für den Pharao und sein Haus geworden.

33 Die zeitgeschichtliche Bedeutung der jahwistischen Erzählung zu untersuchen, mußte hier unterbleiben; vgl. den Hinweis von H. WERNER, Abraham (oben Anm.5), 162: "die ägyptische Magd", d. h. "Ägypten ... als der große Ausweg" für Israel.